

Exponatec 2019

Stationen der Kunst. Hinter den Museumskulissen

Talks im Rahmen der Exponatec 2019

Was passiert eigentlich hinter den Kulissen eines Museums? Welche Stationen durchlaufen Exponate, bevor das Publikum diese zu Gesicht bekommt? Dies möchte eine dreiteilige Vortrags- und Diskussionsreihe während der internationalen Fachmesse Exponatec 2019 nachzeichnen. Direktoren, Kuratoren, Restauratoren, Registrars, Techniker, Ausstellungsgestalter, Pressesprecher, Bildungsreferenten, Museumspädagogen und weitere Wissenschaftler berichten von ihren Aufgaben – vom Ankauf über den Transport, die Lagerung im Depot, die Untersuchung und Restaurierung bis hin zur Präsentation. Im Zusammenspiel kümmern Sie sich darum, dass Artefakte am Ende so im Museum stehen, wie wir sie von unserem Ausstellungsbesuch kennen. Die Veranstaltung ist gemeinsam vom Verband der Restauratoren (VDR), vom Deutschen Museumsbund (DMB) und vom Netzwerk Europäischer Museumsorganisationen (NEMO) organisiert. Der Eintritt ist frei.

Programm

Mittwoch, 20. November 2019

Teil 1: Eine Idee ist geboren

Direktoren, Kuratoren und Wissenschaftler über das Sammeln, Forschen und Konzipieren von Ausstellungen

15:00 Begrüßung

Prof. Dr. Eckart Köhne und Prof. Dr. Jan Raue
Präsidenten des Deutschen Museumsbundes und Verbandes der Restauratoren

15:10 Zwischen Vielfalt und Standardisierung – heutige Anforderungen an die Sammlungsdocumentation

Prof. Dr. Susanne Kähler

15:30 Ergebnis: offen! Design Dialog. Ein Experiment des MKG und seiner Besucher*innen

Dr. des. Christine Kitzlinger
Kuratorin am Museum für Kunst und Gewerbe (MKG), Hamburg

15:50 Sammeln und Ausstellen in Partizipation mit dem Publikum. Neue Wege für die Zukunft

Impulsreferat und Gesprächsrunde mit Prof. Dr. Eckart Köhne,
Direktor des Badischen Landesmuseums

17:00 Verleihung des Preises „Riegel – KulturBewahren“ an den Verband der Restauratoren, Speakers Corner, Messehalle 3.2

Verleihung durch: Dr. Bertold Schmitt, SchmittART
Laudatio: Prof. Dr. Eckart Köhne, Präsident des Deutschen Museumsbundes
Übergabe an: Prof. Dr. Jan Raue, Präsident des Verbandes der Restauratoren

**17:30 Empfang / Gelegenheit für Fragen und Austausch
Die KoelnMesse lädt zur Happy Hour ein**

Stände C 091 und C 097, direkt neben der Speakers Corner, Messehalle 3.2

Donnerstag, 21. November 2019

Teil 2: Eine Idee wird greifbar

Restauratoren und Registrars über das Untersuchen, Bewahren, Lagern und Bewegen von Kulturgütern

- 11:00 **Der Internationale Leihverkehr: outgoing loans**
Eva Gebhard
Ausstellungskoordinatorin und Registrar am Rheinischen Landesmuseum Bonn
- 11:20 **Der Internationale Leihverkehr: incoming loans**
Barbara Weber
Registrar am Kunstmuseum Bonn
- 11:40 **Wer auf die Reise geht, hat was zu erzählen... Von Kassel über Turin in die Vereinten Emirate und zurück mit einer Rauminstallation von Anna Boghiguan**
Anne Harmssen
Leiterin der Restaurierungsabteilung an der Museumslandschaft Hessen Kassel
- 12:00 **Station Restaurierungsatelier**
Alexandra Czarnecki
Restauratorin an den Staatlichen Museen zu Berlin, Nationalgalerie
- 12:20 **Die Kunst, Kunst zu scannen**
Rüdiger Klepsch
Geschäftsführer der Image Access GmbH, Wuppertal
- 12:45 **Umtrunk / Gelegenheit für Fragen und Austausch
Die Image Access GmbH lädt ein**
Verbändebereich, Stände C 091 und C 097, Messehalle 3.2

Teil 3: Eine Idee wird Wirklichkeit

Techniker, Ausstellungsgestalter, Pressesprecher und Bildungsreferenten/Museumspädagogen über das Präsentieren, Veröffentlichen und Sichern von Exponaten

- 14:00 **Unsichtbares Spannungsfeld – die Umsetzung baulich-technischer Anforderungen bei der Vorbereitung von (Sonder-)Ausstellungen**
Astrid Köhler
Betriebsingenieurin für Bau/Technik/Sicherheit an den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden
- 14:20 **Das Exponat ins rechte Licht setzen – über die Präsentation von musealen Objekten**
Stefanie Dowidat
Ausstellungsgestalterin am LWL-Museum für Archäologie
- 14:40 **Ein guter Draht zu Redaktionen und Besuchern. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit an einem Museum**
Dr. Sonja Mißfeldt
Pressesprecherin am Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg
- 15:00 **Mit Objekten lernen. Besucherorientierte Ausstellungen und Bildungsprogramme**
Dr. Simone Mergen
Bildungsreferentin am Haus der Geschichte der BRD, Bonn
- 15:45 **Umtrunk / Gelegenheit für Fragen und Austausch
Kremer Pigmente und die Artekuranz GmbH laden ein**
Verbändebereich, Stände C 091 und C 097, Messehalle 3.2

Abstracts

Dr. Christine Kitzlinger

Ergebnis: offen! Design Dialog. Ein Experiment des MKG und seiner Besucher*innen

Design Dialog nennt das Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg (MKG) das Experiment, dessen erste Ergebnisse in der Design-Abteilung für alle Besucher*innen seit Juni 2019 zu erleben und jederzeit weiterzuführen sind.

In zwei Workshops ließen Besucher*innen im Alter zwischen zehn und achtzig Jahren ihren Ideen, Kenntnissen und ihrer Fantasie freien Lauf, kamen miteinander und mit ausgewählten Sammlungsstücken aus verschiedenen Epochen ins Gespräch. Ausgehend von ihren Vorschlägen zu möglichen Paarungen arbeiteten Besucher*innen mit der Direktorin, den Kurator*innen, den Kolleg*innen der Restaurierung, Vermittlung und Gestaltung auf Augenhöhe, um Objekte in neue Dialoge zueinander zu bringen und Beziehungen zwischen ihnen zu entdecken. Es geht dabei stets um anregende Gespräche und den Versuch, Fragen aufzuwerfen und neue Geschichten zu Objekten der Sammlung des MKG zu schreiben.

Im Laufe des Projekts haben Museumsleute und Gäste – mal zu zweit, mal zu dritt, mal ganz für sich – viele Ideen eingebracht und Geschichten zu den Kunstwerken erzählt, die ihnen in den Sinn kamen: Persönliche Erinnerungen, Bezüge zu anderen Objekten, von Zuhause, aus Museen oder völlig anderen Zusammenhängen. In den Workshops wurde u. a. gemeinsam diskutiert, was einen Taschenglobus von 1754 mit einem italienischen Sitzobjekt von 1966 verbindet, woran das berühmte Bauhaus-Telefon von 1928 erinnert oder warum ein Kassettenrondell aus den 1980er Jahren eigentlich museumsreif ist. Nun kennzeichnen meterlange Farbstreifen zwischen rund 100 ausgestellten Objekten aus Barock, Renaissance, Historismus, Mittelalter, Design und Moderne ungewöhnliche Paarungen über die Epochen hinweg. Steckbriefe, Gedanken und Kommentare wurden aufgeschrieben und zwischen, über oder unter die Werke geklebt. Sie dokumentieren, aus welchem neuen Blickwinkel die Dinge gesehen werden.

Bis Januar 2020 bleibt alles in Bewegung: Klebezettel, neonfarbene Klebebänder und Stifte sowie zwei knallrote Valentine-Schreibmaschinen von Olivetti laden alle Museumsgäste dazu ein, ihre Gedanken auf Papier zu tippen oder gefundene Objektpaarungen direkt miteinander zu verbinden. Es geht darum, die Perspektive zu wechseln, den eigenen Standort zu verändern, auf Entdeckungstour zu gehen und die eigene Objektgeschichte zu erzählen.

Dieser partizipative, ergebnisoffene Prozess bringt das Museums-Team und Besucher*innen auf Augenhöhe. Ein reger Dialog entsteht nicht nur vor Ort, sondern findet auch in den Social Media Kanälen statt. Das MKG versteht sich als Verhandlungsraum, als Plattform für den Dialog zwischen Museum, Besucher*innen und Objekten und den Objekten untereinander.

Was bedeutet dieses „offenes Kuratieren“ und wie ist das Projekt, das immer neue überraschende Verbindungen hervorbringt, entstanden?

Christine Kitzlinger, Kuratorin der Sammlung Europäisches Kunsthandwerk und Skulptur am MKG gibt in ihrem Talk einen Einblick hinter die Kulissen dieses partizipativen, ergebnisoffenen Experiments.

Dr. Christine Kitzlinger ist Kuratorin am Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg.

Barbara Weber

Der Internationale Leihverkehr: incoming loans

Barbara Weber, Registrar im Kunstmuseum Bonn vertritt gemeinsam mit Eva Gebhard vom Rheinischen Landesmuseum Bonn den Registrar e.V. Deutschland bei „Stationen der Kunst“ auf der Exponaten 2019. Sie verfügt über langjährige Erfahrung und tägliche Praxis im Bereich Ausstellungslogistik sowie der vertraglichen und versicherungsrelevanten Gestaltung von Leihverträgen im Bereich der Kunst des 20. Jahrhunderts und der zeitgenössischen Kunst.

Im Rahmen ihrer Tätigkeit wird Frau Weber einen Einblick in ihren beruflichen Alltag bei der Vorbereitung, Planung und Umsetzung von Wechselausstellungen und Tourneen geben und berichten, wie wichtig eine intensive und gelungene Zusammenarbeit mit ihren Kolleginnen aus den Restaurierungsabteilungen ist: die enge Zusammenarbeit zwischen Restauratoren und Registrar sind die Voraussetzung für einen erfolgreichen Ausstellungsaufbau.

Barbara Weber ist Registrar am Kunstmuseum Bonn.

Anne Harmssen

**Wer auf die Reise geht, hat was zu erzählen...
Von Kassel über Turin in die Vereinten Emirate und zurück mit einer
Rauminstallation von Anna Boghiguan**

Der Vortrag widmet sich einem Ausleihvorgang, welcher zwischen der Museumslandschaft Hessen Kassel und dem Castello di Rivoli in Turin, als einer weiteren Ausleihstation in den Vereinigten Arabischen Emiraten stattgefunden hat. Von den beiden Leihnehmern wurde eine Installation der Künstlerin Anna Boghiguan für eine Retrospektive mit dem Titel „Tunnel of Life“ angefragt. Die Installation besteht aus einem aus MDF-Platten konstruierten zehn Meter langen Tunnel, als auch diversen Kleinobjekten wie einem Straußenei, zwei Bienenwachsblöcken mit toten Bienen behaftet, einem Glaszylinder, Spiegel, Holzkästen, Bienenwabenkasten ect. Der gesamte Tunnel ist mit 28 großen grünen Armeezelten überstülpt und begehbar.

Der Beitrag behandelt die komplexen Anforderungen an die Verpackungsmodalitäten für zerbrechliche Kleinobjekte, empfindlichste Wachobjekte als auch vier Meter lange stabilen Holzbalken. Bei der Verpackung mussten die lange LKW-Reise nach Turin und die daran anschließenden Flugreisen, als auch die massiven Temperaturunterschiede in den jeweiligen Ländern berücksichtigt werden. Die Reise hat gezeigt, dass nicht immer alle Vorgaben an die Leihnehmer erfüllt werden, auch wenn sie vorher abgeklärt erschienen. Es zeigte auch, dass einem Kurier unter Umständen eine große Flexibilität, starke Nerven, eine schnelle Entscheidungskraft und Durchsetzungsvermögen abverlangt wird. Und was passiert, wenn der Pilot verkündet, dass man sich nicht am Ankunftsort befindet, sondern im Nachbarland landen musste? Eine Reise mit Hindernissen, die die berechnete Frage zulässt, ob Ausleihen dieser Art eine gute Idee sind!

Anne Harmssen ist Leiterin der Restaurierungsabteilung an der Museumslandschaft Hessen Kassel.

Alexandra Czarnecki

Station Restaurierungsatelier

Das Restaurierungsatelier ist eines der spannendsten Orte hinter den Museumskulissen. Hier ist man der Kunst zum Anfassen nah. Gemälde, Grafik und Skulpturen ohne Rahmen, Glas und Sockel, ohne Absperrung, Alarm und Aufsichtspersonal. Hier hat der Restaurator die Aufsichtspflicht. Und die Verantwortung über den Erhalt der Werke. Doch welche konkreten Aufgaben hat der Museumsrestaurator von heute? Sind seine Aufgaben nicht im Vergleich zu früher deutlich vielfältiger geworden?

Alexandra Czarnecki spricht über den Wandel des Restauratorenberufs und über seine aktuelle Rolle im Museum. Denn heute spielen sich seine Tätigkeiten nicht mehr nur hinter den Kulissen ab, sondern werden zunehmend öffentlich wahrgenommen. Seine Ausbildung ist nicht nur künstlerisch oder handwerklich, sondern auch akademisch und erfolgt an wissenschaftlichen Hochschulen. Der Museumsrestaurator von heute restauriert bei Weitem nicht nur. Er untersucht Alterungsprozesse, erforscht künstlerische Techniken, entwickelt neue Restaurierungsmethoden, dokumentiert, publiziert, begleitet Kunst auf Reisen, managt, plant, organisiert und vermittelt. Zum Beispiel am Europäischen Tag der Restaurierung. Da werden die Türen hinter den Kulissen weit aufgerissen. Das Atelier wird zum öffentlichen Raum und die Besucher erfahren mehr über die Kunst. Und über den Restaurator von heute.

Alexandra Czarnecki ist Restauratorin an den Staatlichen Museen zu Berlin, Nationalgalerie.

Astrid Köhler

Unsichtbares Spannungsfeld – die Umsetzung baulich-technischer Anforderungen bei der Vorbereitung von (Sonder-) Ausstellungen

Im Vortrag sollen Schnittstellen zwischen Ausstellungsbetrieb und dem Gebäudebetrieb bzw. der Museumstechnik aufgezeigt werden.

Aufwändigere Ausstellungskonzepte und ungewöhnliche Präsentationsorte erfordern mitunter neue technische und organisatorische Lösungen (Licht/Klima/IT). Bauordnungsrechtliche Anforderungen (z.B. Brandschutzauflagen) sind einzuhalten und resultierende Auflagen im laufenden Museumsbetrieb umzusetzen. Zu den Aufgaben des Gebäudemanagements gehört auch die kontinuierliche Fortschreibung von Betriebs- und Sicherheitskonzepten.

Astrid Köhler ist Betriebsingenieurin für Bau/Technik/Sicherheit an den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

Stefanie Dowidat

Das Exponat ins rechte Licht setzen – über die Präsentation von musealen Objekten

»Ausstellen ist nicht Hinstellen« und Exponate zu inszenieren bedeutet weitaus mehr, als sie lediglich hinter Glas zu zeigen.

Die Kunst des Ausstellens setzt voraus, sich intensiv mit den auszustellenden Exponaten zu beschäftigen. Die Art der Präsentation ist nicht nur wesentlich für das Narrativ einer Ausstellung, sondern dient vor allem dem gelungenen Zusammenspiel von Objekt, Thema und Gestaltung innerhalb des Ausstellungsraumes.

Neben der Einhaltung konservatorischer Anforderungen ergeben verschiedene Präsentationsformen immer auch unterschiedliche Aussagen und Wertungen. Ob als Einzelobjekt oder Exponatgruppe ausgestellt, in Reihe gelegt oder lose angeordnet, mit kontextuellem Bezug oder ohne, mit Streulicht von oben oder Punktbeleuchtung von unten – all dies führt u.a. zu einer Vielzahl an Sinngewandungen und musealen Zuschreibungen.

Der Vortrag zeigt eine Auswahl an Präsentationsmöglichkeiten für verschiedene Exponat-Gattungen und erläutert einige Methoden musealen Ausstellens.

Stefanie Dowidat ist Ausstellungsgestalterin am LWL-Museum für Archäologie.

Dr. Simone Mergen

Mit Objekten lernen. Besucherorientierte Ausstellungen und Bildungsprogramme

Das Lernen mit Objekten spielt in Ausstellungen und Bildungsprogrammen von Museen eine zentrale Rolle. Den Weg eines Objekts in die Ausstellung bestimmen verschiedene Kriterien: Im Zentrum steht die inhaltliche Zuschreibung: Passen das Objekt und seine Geschichte zum Thema der Ausstellung? Die Festlegung konkreter Vermittlungsziele ist daher eine wichtige Vorarbeit für die Objektauswahl. Durch den Ausstellungskontext wird das Objekt inhaltlich eingeordnet, "zum Sprechen gebracht". Hierbei sind Elemente wie Texte, Medien, interaktive Methoden hilfreich. Die Besucher können durch Objekte auf unterschiedlichen Ebenen angesprochen werden. So unterstützen emotionale, haptische und multisensorische Zugänge die kognitive Auseinandersetzung. Objekte machen den Museumsbesuch nachhaltig, wenn sie die Erinnerung der Besucher und Besucherinnen an das Erlebnis der Ausstellung prägen.

Dr. Simone Mergen ist Bildungsreferentin bei der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland in Bonn.

Eine gemeinsame Veranstaltung von:



Mit freundlicher Unterstützung von:

Artekuranz
GmbH & Co.KG

